

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 18. Juli.

In Verfolg meiner Bekanntmachung vom 7. d. M. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß zu der, dem Andenken des verstorbenen Dr. Schneider gewidmeten Stiftung, noch folgende Beiträge eingegangen sind:

- a) bei dem Herrn Regierungsrath v. Tenspolde unter der Bezeichnung v. K. . . 10 Rthlr.
 b) bei dem Herrn Dr. Marcinkowski
 1) vom Gutsbesitzer Hrn. v. Zerowski auf Grodziszko 1 Friedrichsd'or,
 2) von Frau Reinberger 3 Rthlr.
 3) von David Cyrence 15 Egr.
 c) von dem Herrn Probst Dzarowski in Witkowo 4 Rthlr.

Ich habe diese Gelder dem städtischen Armen-Direktorio überwiesen, welche Behörde von mir veranlaßt ist, nunmehr, da die Sammlung für geschlossen anzunehmen, mit Eröffnung der Stiftung vorzugehen. Posen den 11. Juli 1829.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen,
v. Baumann.

J u l a u d.

Berlin den 14. Juli. Seine Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist aus Schlessien hier angekommen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Freiherr von Maltzahn, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der Königl. Spanische Generalkonsul von Wisnau ist von Hamburg, und die Kaiserl. Russi-

schen Feldjäger Inostranzow und Germalzecki, sind als Kouriere von Warschau hier angekommen.

Der General-Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, ist nach St. Petersburg, die Fürsten Eustachius und Kaverius Sapieha nach Baden-Baden, der General-Major und Chef des General-Stabes des dritten Armeekorps, Freiherr von Lüchow, nach Koblenz, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Heinrich, als Kourier nach St. Petersburg abgegangen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 25. Juni. (7. Juli.) Am gestrigen Tage erfreute sich die Hauptstadt der unerwarteten Ankunft Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, der sich zuerst in die Kasanische Kathedrale begab, wo derselbe, umringt von der zusammenströmenden Menge, von der Geistlichkeit mit dem heiligen Kreuze und dem Weihwasser empfangen wurde. Nach beendigtem Gebete geruhete Seine Kaiserliche Hoheit, sich in den eigenen Palast Seiner Kaiserlichen Majestät und von dort nach Zarsoje-Selo zu verfügen.

Der heutige, allen Herzen der getreuen Unterthanen so kostbare Tag der Geburt Seiner Majestät des Kaisers, mit dem sich das Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra vereinigt, wurde mit einem feierlichen Hochamte in der Kasanischen Muttergottes-Kathedrale, von dem hochwürdigsten Metropolitener Seraphim und der angesehensten Geistlichkeit, in Gegenwart des General-Kriegs-Gouverneurs von St. Petersburg, der Generalität und einer zahlreich versammelten Menge, desgleichen in den Kirchen sämtlicher Confessionen mit gehörigem Gottesdienste vollzogen, wobei die inbrünstigsten Gebete für die Erhaltung des allgeliebten Monarchen, mit dem Gott das Land gesegnet hat, so wie des ganzen durchlauchtigen Kaiserhauses, zum Geber alles Guten emporstiegen.

Nach Beendigung der Liturgie fand ein Dankgebet Statt für den Sieg, den der General-Lieutenant Baron Geismar, unweit der Festung Widdin, über die Türken erkämpft hat. Die dem Feinde abgenommenen Trophäen wurden mit militairischem Ehrengeloge durch die Strafen getragen. Abends war die Residenz erleuchtet.

Eine außerordentliche Beilage zum Journal d'Odessa vom 27. Juni enthält folgende amtliche Bekanntmachung:

„Um den übeln Wirkungen der lügenhaften Gerüchte, die man in Odessa über die Seuche verbreitet hat, vorzubeugen, hält es die lokale Behörde für nöthig, die Einwohner zu benachrichtigen, daß wirklich die Seuche in die Quarantaine durch Effekten, die aus dem Auslande eingeführt worden sind, eingedrungen ist; allein es sind auf der Stelle die nachdrücklichsten und wirksamsten Mittel gegen die

Verbreitung derselben ergriffen worden, und Dank der Wachsamkeit der Behörden, hat sich die Ansteckung noch nicht über den Kreis der kleinen Zahl derjenigen hinaus verbreitet, welche in Berührung mit den angesteckten Effekten gekommen waren.“

„Alle verdächtigen Gegenstände sind verbrannt, die Passagiere, welche sich in Quarantaine befinden abgesondert, und die Schiffe auf die Rhede gesetzt worden, wo sie, jedes getrennt, in Observation bleiben müssen. Mit einem Worte, Alles, was die Sanitäts-Reglements vorschreiben, ist mit eben so viel Eifer als Schnelligkeit vollzogen worden. Die Kapitäne und die Matrosen, so wie die Passagiere und die übrigen Hafen-Arbeiter genießen der besten Gesundheit.“

„Wenn auch die Existenz der Ansteckung in der Quarantaine Jemanden erschrecken kann, so muß man erwägen, daß die Quarantainen in der Absicht errichtet sind, die Pest abzuhalten, um sie nicht ins Innere des Reichs eindringen zu lassen.“

„Es besteht in unsrer Stadt nicht nur kein Schein von Ansteckung, sondern selbst die gewöhnlichen Krankheiten sind in gegenwärtigem Augenblick äußerst selten. Der öffentliche Gesundheits-Zustand in Bessarabien ist ebenfalls sehr beruhigend. Seit Kurzem hat man am Dniester auf die Grundlage des Sanitäts-Reglements, einen zweiten Sanitäts-Kordon zur Verstärkung der Kordone am Pruth und an der Donau, errichtet.“

Im Journal d'Odessa vom 27. Juni heißt es: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser von dem Berichte des Admiral Greigh über das Gefecht des Briggs Merkur gegen zwei Türkische Linienschiffe Kenntniß genommen hatten, haben Allerhöchstdieselben den Kapitän-Lieutenant Kozarsky zum Grade eines Kapitäns vom zweiten Range zu erheben geruht, ihm den St. Georgs-Orden vierter Klasse verliehen, und ihn überdies, mit Beibehaltung seines gegenwärtigen Postens, zu Ihrem Adjutanten ernannt. Se. Majestät haben ferner zu befehlen geruht, daß seinem Wappen eine Pistole beigelegt werde. Sämmtliche Offiziere seines Fahrzeugs sind gleichfalls um einen Grad avancirt worden, und diejenigen, welche den St. Vladimir-Orden noch nicht haben, sollen damit decorirt werden. Der Lieutenant Prokofeff vom Loosfen-Korps ist zum Ritter des St. Georgs-Ordens vierter Klasse ernannt, unbeschadet des Grades, den er gleich den übrigen Offizieren erhalten soll; die Unteroffiziere und Matrosen wurden mit den Insignien des Militär-Ordens

dekorirt; endlich sollen die Offiziere und Matrosen eine lebenslängliche Pension im doppelten Betrage ihres Soldes erhalten. Der Brigg Merkur wird mit der St. Georgen-Flagge geschmückt.

Der Herr General-Gouverneur Graf von Boronskoff, ist am 27. Juni von Oessa nach Zultschin abgereist, wohin demselben die Grafen Tolstoy, Langeron, Wit und Pahlen bereits vorangegangen waren, um Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus, welcher am 30. Juni daselbst erwartet wurde, ihre Aufwartung zu machen.

Nachrichten aus Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 24. Mai enthält zwei vom 8. Mai datirte Dekrete der Griechischen Regierung; durch das erste wird die über die Küsten von Attika, die Insel Cubda und den Golf von Volo bereits ausgesprochene Blokade-Erklärung auf die Küsten von D. metrias und Bagora (nördlich vom Golf von Volo) bis zum Vorgebirge Kiffaros hin ausgebehnt; das zweite Dekret beschränkt die Blokade-Linie der Küsten des westlichen Griechenlands bis auf Murto, so daß dieser Ort außerhalb derselben liegt. Den Schiffen mit neutraler Flagge wird ein Termin von 20 Tagen gesetzt, um sich aus den in Blokade-Zustand erklärten Gegenden zu entfernen; geschieht dieß nicht, so sollen die neutralen Schiffe in Beschlag genommen und vor das Griechische Marine-Tribunal gebracht werden. Neutrale Fahrzeuge, die sich dem blokirten Ufer nähern, sollen das erste Mal nicht weggenommen, sondern nur zurückgeschickt werden; wagen sie es aber zum zweiten Male, die Blokade zu verletzen, so sollen sie festgehalten und vor das Marine-Tribunal gebracht werden. Beide Dekrete sind von dem Staats-Sekretair, N. Spiliadis, unterzeichnet.

Italien.

Rom den 27. Juni. Ein unterm 18. Juni vom heiligen Vater erlassenes Cirkularschreiben publicirt ein allgemeines Jubiläum zur Erslehung des göttlichen Weistandes beim Beginn seines Pontifikats. Se. Heiligkeit verleiht denjenigen, welche vom 28. Juni bis zum 12. Juli den Lateran und die Kirche von S. Maria Maggiore wöchentlich zweimal besucht haben, unter den gewöhnlichen Bedingungen, mit Hinzufügung einiger Fasten und Almosen, dieselbe Indulgenz wie im Jahre eines Jubiläums. Alle geistlichen Behörden werden angewiesen, gleich nach Empfang des Schreibens Kirchen zu diesem Endzweck zu bestimmen und die Zeit von zwei Wochen für diese Indulgenz anzuberaumen. Man

spricht auch noch von einem andern Cirkularschreiben, welches Se. Heiligkeit, wie es beim Regierungs-Antritt gewöhnlich ist, an die gesammten Bischöfe erlassen habe.

Niederlande.

Brüssel den 7. Juli. Se. Excellenz der Herr Baron Dedel, unser Gesandte am Spanischen Hofe, ist am 4. nach Madrid abgereist.

Niederländische Blätter melden Folgendes unter der Rubrik „London“: „Die junge Königin von Portugal hat einen, ausdrücklich von ihr zu diesem Behufe bevollmächtigten Befehlshaber nach Terceira gesendet. Es ist dieß der bekannte Graf Willaflor, der mit großer Gefahr am Bord eines Kaufschiffes durch das Miguelistische Blokadeschwader nach seinem Bestimmungsorte gelangt ist. Er hat am 23. Juni einen Tagbefehl an die Truppen, so wie eine Proklamation an die Einwohner erlassen, worin er sich Gouverneur und Generalkapitain der Azorischen Inseln, Namens Ihrer Allergnädigsten Majestät Donna Maria II. nennt, und in welcher er die Garnison zur Aufrechthaltung der Kriegszucht ermahnt, die Einwohner aber zu Vertrauen und Gehorsam gegen die Königin und Charte, und zu Einigkeit auffordert. Ferner verspricht er darin, den Zustand der Dinge so wenig drückend zu machen, als die Umstände es nur erlauben würden, und eröffnet die Aussicht auf eine Befreiung der übrigen Inseln von dem Joche des Usurpators.“

Frankreich.

Paris den 8. Juli. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. d. wurde eine Menge von Petitionen vorgebracht, die jedoch, als allzu unwichtig, zu keinerlei Diskussionen Veranlassung gaben, und größtentheils an die betreffenden Behörden verwiesen wurden.

Am 6. wurden die Berathungen über das Budget des Finanzministeriums fortgesetzt.

Das Departements-Wahl-Collegium zu Perigueux (Dordogne) hat, an die Stelle des ausgeschiedenen Marquis von Abzac, den hiesigen Polizei-Präfekten, Hrn. v. Belleyme, mit 116 Stimmen unter 160 zum Deputirten gewählt.

Gestern, als am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, gab der hiesige Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, ein großes diplomatisches Diner.

Der Marquis von Maison hat am 5. d. vor dem Könige den Eid als Marschall von Frankreich abgelegt.

Wir erhalten aus Toulon vom 29. Juni folgende Nachricht: „Ein trauriges Ereigniß ist soeben in unserer Stadt vorgefallen; die Schiffsmannschaft der Provence hat revoltirt und ihr Schiff verlassen; einige Matrosen von dem Conquerant und andern Fahrzeugen haben sich den Empyrern angeschlossen, und alle zusammen bilden jetzt ein Corps von 500 bis 600 Mann. Auf die Weigerung des einstweiligen See-Präsidenten, sie zu verabschieden, und dessen Aufforderung, die Ankunft des Admirals de Rigny abzuwarten, nicht beachtend, schlugen sie sich durch die Hafenswache durch, und befanden sich jetzt im offenen Felde. Mehrere Detachements sind abgesandt, um sie zu Paaren zu treiben. Die Politik hat mit diesem Vorfall nichts zu schaffen. Er soll durch Verzögerung der Auszahlung des rückständigen Soldes veranlaßt worden seyn.“

Der Messager des Chambres versichert, der Aufstand unter den See-Soldaten des Conquerant zu Toulon sei nicht so ernster Natur gewesen, als man ihn anfangs dargestellt habe; die meisten derselben seien, auf die Aufforderung ihrer Offiziere, sofort zum Gehorsam zurückgekehrt.

Briefe aus Toulon melden, Herr de la Brettonnière werde daselbst erwartet, um augenblicklich nach Algier überschiffet zu werden. Er soll mit neuen Instruktionen vom Gouverneur versehen, und beauftragt seyn, die mit Algier bereits früher angeknüpften Unterhandlungen fortzusetzen.

Der Cardinal von Clermont-Tonnere ist aus den Bädern zu Aix in Savoyen, wohin er sich von Rom aus begeben hatte, vor einigen Tagen hier eingetroffen; er scheint von dem Falle, welchen er that, als er sich in das Conclave begab, völlig wieder hergestellt zu seyn.

Ein Privat Schreiben aus Perpignan meldet über die neuesten Unruhen in Katalonien: „Am 20. Juni wurden 29 untergeordnete Verschworne zu Nlot erschossen; noch andere Hinrichtungen werden zu Barcelona stattfinden; allein die Besorgnisse über die neue Empörung, von einer ganz andern Art als die von 1827, werden schwerlich durch die Strenge beseitigt, die nicht so weit reicht, um ganz von Erfolg seyn zu können. Die nach Frankreich geflüchteten Spanischen Constitutionellen verbergen ihre Zuversichtlichkeit nicht. Sie äußern grade heraus, der Insurrektions-Plan sei allgemein und die Union werde triumphiren: in der That haben die Hinrichtungen auch nur die Subalternen getroffen, während diejenigen, deren Schlachtopfer im J. 1827

die Royalisten geworden, fast alle nur die Chefs der Glaubensarmee trafen und vielleicht den Sieg der revolutionairen Partei fester machten. Nichts hat ihre Voraussicht irregemacht. Die Voreiligkeit von Milans, der sie vor der festgesetzten Zeit kompromittirt hat, war nur eine Widerwärtigkeit, hat jedoch in den Planen selbst nichts geändert.“

Der Königl. Gerichtshof hat die Publikation des Gedichts: „le Fils de l'Homme,“ für ein Verbrechen erklärt und die Verfasser, die H. H. Barthelemy und Mery, vor das Corrections-Gericht gezogen.

Der Marquis Loulé ist in so dürftigen Umständen, daß ihn ein Oxyrist, bei dem er logirt, wegen rückständiger Hausmiete verklagt und seine Möbeln bereits in Beschlag genommen hat.

Der Constitutionel meldet als ein allgemein verbreitetes Gerücht, der Graf Portalis werde das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an den Baron Pasquier abtreten.

Der Baron von Rothschild hat für das Schloß Ferrieres, welches früher dem Herzog von Dtranto gehörte, 2,600,000 Fr. bezahlt.

Der Minister des Innern hat eine Summe von 4000 Fr. zur Disposition der Regierungs-Behrde in Gréjus gestellt, um die Nachgrabungen unter dem Amphitheater dieser Stadt, woselbst man bereits einige kostbare Ueberreste des Alterthums gefunden hat, fortzusetzen.

Man spricht von einer Reorganisation der Gens-d'armes, in deren Folge sämtliche Fuß-Brigaden eingeben, und die Brigaden zu Pferde von 6 auf 5 Mann reducirt werden würden.

Aus den Provinzen, namentlich aus den Departements des Gers, des Lot und der Garonne, gehen fortwährend höchst betrübende Nachrichten über die durch Regengüsse und Hagelschlag verursachten Verheerungen ein.

Von dem Doktor Pariset, welcher auf einer Reise durch Egypten und Syrien begriffen ist, um die Pest zu beobachten, sind Briefe vom 13. Mai aus Bejruth bei Tripoli in Syrien eingegangen. Er hatte auf die Nachricht, daß in Syrien die Pest herrsche, Cairo verlassen, und sich am 30. April mit seinen Gefährten in Danniette dorthin eingeschiffet, um über die Wirkung des Chlors und der Chlorsäuren auf die Pestkrankheit im Großen Versuche anzustellen. Dr. Pariset wird dann nach Egypten zurückkehren, und sich von dort, nach Beendigung einiger wissenschaftlichen Arbeiten, nach Frankreich einschiffen.“

Ueber die Englisch-Portugiesischen Angelegenheiten läßt sich der Constitutionnel folgendermaßen vernehmen: „Als George Canning's große, uneigennützigste Politik Europa mit England ausübte und das Englische Volk an die Spitze der Coalition stellte, war die parlamentarische wie die Zeitungssprache der Engländer jener hohen Stellung angemessen. England, hieß es damals, ist vermöge seiner offenbaren Vortheile und wegen seiner feierlichen Verpflichtungen und Traktate genöthigt, die neuen Einrichtungen in Portugal zu unterstützen. Die Portugiesische Konstitution ist eine Tochter der Englischen eben so wohlwollenden als weisen Politik. Diese Konstitution ist das Resultat von Englands Einfluß und Beispiel; deshalb muß England, wenn es Noth thut, sie vertheidigen. Sie ist ein neues Band zwischen England und seinem ältesten und vertrautesten Verbündeten — ist ein Band, in welchem England vor der ganzen Welt zum Vortheil eines andern Volkes und zum allgemeinen Besten Europas das Muster seiner ruhmwürdigen Einrichtungen niedergelegt; Gerechtigkeit, Edelmuth und rühmlicher Ehrgeiz verlangen laut, diese heilige Institution vor aller Entweihung zu schützen. Die Presse Englands wiederholte, was im Parlamente gesprochen ward: die Portugiesen werden an England keinen verrätherischen Verbündeten finden, der — nachdem er sie berebet, mit Gefahr für ihre National-Unabhängigkeit die Freiheit zu erfassen — suchen könnte, sich von dem Streite entfernt zu halten; England wird nicht anstehen, der Welt zu zeigen, daß es nicht fähig sei, einem andern Volke nur eine trügerische Lockspeise vorzuhalten. Damals wurde die Wahrheit dieser Worte auch durch Thaten bewiesen. Canning sprach in dem Augenblicke, wo der Portugiesische Gesandte Hilfe von ihm beehrte, zum Parlamente: „Die bestimmte Angabe über die wahre Lage der Dinge in Portugal kam am Freitag hier an; am Sonnabend wurde der Beschluß der Regierung gefaßt; am Sonntag erhielt derselbe die Königliche Sanktion; am Montag wurde er dem Hause durch eine Botschaft mitgetheilt, und in dem Augenblicke, wo ich die Ehre habe, hier zu sprechen, sind unsre Truppen bereits auf dem Wege nach Portugal.“ — Wie ganz anders ist Alles jetzt! der Minister, die Reden, die Handlungen; das, was durch den Einfluß Englands unter dem Ministerium Canning's geschaffen worden, wurde durch den Einfluß Englands unter dem Herzogs von Wellington wieder vernichtet; wenn

es sich darum handelt, die Welt zu überzeugen, daß England den Portugiesen nicht nur eine betrügerische Lockspeise habe vorhalten wollen, zieht England sich zurück, und nicht zufrieden, sich aus dem Streite entfernt zu halten, ergreift das Englische Ministerium sogar Partei für den Usurpator, den es König nennt. Alles, was es für Donna Maria da Gloria, die es gastlich aufgenommen und als Königin begrüßt hat, thun will, ist, das unschuldige Kind mit dem Väterlich von Lissabon zu verbinden, ihre Rechte mit der Usurpation zu vereinigen, um durch eine so widernatürliche Verbindung die Regierung eines Portugiesischen Phalaris zu legitimiren. — Die Portugiesische Nation, sagen die Englischen Minister jetzt, ist dem Don Miguel nicht abgeneigt. Unter Canning's Verwaltung bestand die Portugiesische Nation aus den Edlen, der Geistlichkeit, der Bürgerschaft und allen wohlhabenden und einsichtsvollen Leuten; unter der gegenwärtigen Verwaltung aber nennen der Herzog v. Wellington und Lord Aberdeen die Bewohner des Palastes von Queluz und die Lazzaroni von Lissabon das Portugiesische Volk.“

Der Constitutionnel enthält: „Ein Brief aus Washington meldet uns, daß der Gesandte Englands sich Mühe gegeben habe, um den Agenten D. Miguel's, Hrn. Toularde, Zutritt bei dem Präsidenten zu verschaffen. Diese Bemühungen hatten übrigens kein anderes Resultat, als zu beweisen, welche zärtliche Vorliebe die Englische Regierung für D. Miguel hegt.“

Die Herausgeber der Zeitschrift: „Das alte Album“, schon wegen des Artikels: „Das wüthende Schaaß“, vor dem Zuchtpolizeigericht geladen, haben, wegen eines Artikels: „Galotti und Portalis“ und eines andern: „Der geweihte und dann aufgehängte Esel“ abermals eine ähnliche Ladung erhalten.

S p a n i e n.

Madrid den 25. Juni. In dem heutigen Diario ist die Anzeige enthalten, daß Sr. Maj. nebst den Infanten und Infantinnen morgen früh Thron öffentlichen Einzug halten werden.

Am 23. d. ist der Graf Florida Blanca mit seiner Frau, bei seiner Rückkehr von einem, der Herzogin von Benevente auf ihrem Landstize, la Alameda, abgestatteten Besuche, eine halbe Stunde vor Madrid, von 14 wohlbewaffneten Räubern (Abends 8½ Uhr) angefallen und seiner Kostbarkeiten beraubt worden. Mehr als sechszehn Wagen, eben daher

Kommend, hatten, ohne angehalten zu werden, glücklich das Thor von Alcalá in Madrid erreicht, und einige Personen hatten die Räuber mit ihren Flinten auf beiden Seiten der Heerstraße liegen sehen.

Ueber das in Talaveira de la Reina statt gefundene Hagelwetter wird gemeldet, daß 14 Minuten lang Hagelkörner von allen Größen, selbst ein halbes Pfund schwer, und zwar in so großer Menge gefallen sind, daß der Erdboden eine halbe spanische Elle (dreiviertel Ellen Berliner Maas) hoch damit bedeckt wurde. Ein anderer, über Mejorada und Segurilla ausgebrochener Hagel vernichtete zweihundert Eichen.

Auch aus Murcia schreibt man von einem fürchterlichen Ungewitter, welches die ganze Provinz betroffen hat. Der Sturm entwurzelte die größten Bäume in zahlloser Menge, und durch den Wolkenbruch schollen die Flüsse und Bäche so gewaltig an, daß sie die größten Verheerungen auf Feldern und in Ortschaften angerichtet haben.

Man spricht hier fortwährend von einer Vermählung des Königs mit einer Neapolitanischen Prinzessin, und behauptet sogar, daß große Versprechungen denjenigen gemacht worden, die alles mögliche anbieten, um diese Verbindung zu bewerkstelligen.

Portugal.

Lissabon den 21. Juni. Hier ist ein Dekret erschienen, nach welchem die rückständigen Gehalte zum Theil bezahlt werden sollen. Die Gerichtspersonen nämlich haben seit dem letzten Trimester 1827 keinen Gehalt bekommen, die Offiziere im Dienst seit 10, die pensionirten seit 15, die Wittwen seit 18 Monaten nicht. Se. Maj. hat nunmehr befohlen, daß die Soldaten bezahlt werden sollen, weil man sie zum Regieren braucht; die Magistratspersonen erhalten das erste Trimester von 1828, weil man ihrer bei Urtheilssprüchen bedarf. Die übrigen mögen warten.

Die gegen Terceira bestimmte Flotte, welche am 16. aus dem Tago lief, soll durch einen heftigen Sturm zerstreut worden seyn; eins von den Schiffen dieser Expedition ist am 18. nach Lissabon zurückgekehrt, um den erlittenen Schaden ausbessern zu lassen. Von den andern hat man noch keine Nachricht. — Am 26. soll ein Schiff Rio-We, von hier nach Rio Janeiro mit Depeschen abgehen.

Die jüngst verhafteten Englischen Matrosen (erzählt ein Londoner Blatt) befinden sich noch immer im Gefängnisse. Es ist dies eine kleine Rache Don

Miguels gegen die Englischen Minister, welche im Parlament von einem faktischen König und einer rechtmäßigen Königin zu sprechen wagten. Don Miguel ist ein Schläger, der sich widerspenstig zeigt. Die große Fronleichnam-Procession hat, wie angekündigt, statt gefunden. Don Miguel und seine beiden Schwestern wohnten derselben bei. Der fromme Monarch trug eine der sechs Stützen des Traghimmels, worunter die Geistlichen gingen. Man sah nur wenige Zuschauer und die schöne Welt schenkte dem improvisirten König, dessen düstere Blicke zur Erde gesenkt, den Schrecken einflößenden Despoten wenig Aufmerksamkeit. Trotz aller Kunst der Aerzte und Wundärzte hinkt er auffallend, und scheint wenigstens um 15 Jahre älter als im vorigen Jahre zu seyn. Sein Gesicht ist schwarz. Die Beifallsbezeugungen des Volkes waren äußerst spärlich; Furcht schien alle Anwesenden zu lähmen. — Unter den Opfern Don Miguels zählt man Hrn. Britto von Porto, der nicht fliehen wollte, weil er ein reines Gewissen hatte. Er gab sich freiwillig ins Gefängniß und verließ es nur, um auf das Blutgerüst zu steigen.

Großbritannien.

London den 7. Juli. Am 4. d. M. wurde im auswärtigen Aute ein großer Kabinetsthat gehalten, der länger als drittehalb Stunden dauerte, und dem sämmtliche Minister beiwohnten. Der Dänische und der Sardinische Gesandte hatten darauf Konferenzen mit dem Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten.

Mit Depeschen, die von unserem Generalkonsul in Lissabon angelangt sind, erhalten wir die Nachricht, daß Hr. Stordart, der, bekanntlich auf einem Dänischen Fahrzeuge von Rio Janeiro kommend, verhaftet worden war, am 20. Juni wieder freigegeben wurde.

Unsere Zeitungen publiziren den Stand der öffentlichen Einnahmen in dem mit dem 5. Juli 1829 geschlossenen Vierteljahre. Verglichen mit den Einnahmen desselben Quartals im Jahre 1828 ergiebt sich daraus ein Deficit von 347,831 Pfund für das verflossene Vierteljahr. An der Börse hat dieses Resultat in sofern Eindruck gemacht, als die Stocks etwas gewichen sind. Vermehrt haben sich folgende Einnahmen: Stempel um 21,080 Pfund; Postrevenüe um 18,000 Pfd. und endlich die Taxen um 22,350 Pfd. Vermindert haben sich dagegen die Zölle um 245,415 Pfund; die Accise um 149,064 Pfd.; die vermischten Einnahmen um 16,644 Pfd.

— In der Morning-Chronicle liest man in Bezug auf diese Ausfälle: „Gerade in denjenigen Zweigen haben sie statt gefunden, die sonst einen Maasstab für das Wohlfinden und den Wohlstand eines Landes abgeben. Wenn es dem Engländer wohl geht, so giebt sich dies sogleich in den Böllen und der Accise zu erkennen.“

Es heist jetzt neuerdings, daß die Forderungen Großbritannischer Unterthanen an Brasilien sehr bald befriedigt werden sollen; doch nicht auf 400,000 Pfund, wie es früher hieß, sondern nur auf 100,000 bis 150,000 Pfd. soll sich die Summe belaufen, die der Kaiser Don Pedro dazu bestimmt hat. Der Finanzzustand Brasiliens wird in Briefen aus Rio Janeiro vom 6. Mai noch immer nicht als brillant geschildert.

In Bezug auf die gegenwärtigen Unruhen in Irland, die aufs neue dieses unglückliche Land zerreissen, sagt der Courier: „Am des Himmels, um des Landes Frieden willen, lasset uns alle die Feindseligkeiten einstellen, die nur zu lange zum Unglücke des Landes gemährt haben. Muß es durchaus einen uebenbuhlerischen Wettseifer geben; so möge es der der guten Handlungen und eines friedfertigen Betragens seyn. Das Land bedarf der Ruhe; die Regierung ist von dem Wunsche besetzt, sie herzustellen — o, daß doch alle Stände sie unterstützten, damit ein so gutes Werk zu Stande gebracht werde!“

Wie man vernimmt, ist die Conferenz vom 16. Mai, welcher zufolge Griechenlands Gränzlinie abermals auf Morea und die Cycladen beschränkt wird, noch nicht förmlich zu Protokoll genommen worden, weil Fürst Lieven sich geweigert haben soll, sämtliche Punkte ohne zuvor eingezogene Genehmigung seines Hofes gutzuheissen. — Fürst Zuffakin ist am 2. d. Morgens mit Depeschen des Fürsten Lieven von hier nach St. Petersburg abgegangen.

Personen, welche gewöhnlich gut unterrichtet sind, wollten bisher wissen, daß die Königin Maria da Gloria in kurzem England verlassen, und sich zur Vollendung ihrer Erziehung nach Wien begeben werde; der Marquis von Barbacena solle sie aber nicht begleiten, sondern nach Rio zurückkehren. Hier zu Lande wurde dieser Entschluß Don Pedro's sehr gebilligt, und das Englische Ministerium gedachte, sobald die junge Königin England verlassen hätte, einen entscheidenden Schritt zu thun, um alle die diplomatischen Mißverständnisse in der Portugiesischen Sache zu beseitigen. Nun aber gehen

plötzlich Nachrichten aus Rio ein, nach denen Don Pedro die Abreise seiner Tochter, wahrscheinlich auf des Marquis von Barbacena Betrieb, wieder verschoben haben soll. Das Französ. Cabinet, welches täglich mehr Einfluß auf die äußern Angelegenheiten gewinnt, und bei größerer Eintracht im Innern eine scheidrichterliche Stellung in Europa annehmen könnte, soll die Art, wie das Englische Ministerium die Portugiesische Frage jetzt behandelt wissen will, sehr billigen.

Einem großen Diner, das Hr. Rothschild am 7. d. M. mehreren Gesandten und hohen Adlichen gab, wohnten auch der Herzog von Wellington und einer der königlichen Prinzen bei.

Lord Strangford soll dem Brasilischen Gouvernement den Antrag gemacht haben, einen Theil der Insel St. Catharine an England abzutreten; der Kaiser hat dieses Ansuchen aber abgeschlagen.

Im Hobe liest man Folgendes: Wir vernehmen mit Bedauern, daß auf der Insel Terceira eine Verschwörung zu Gunsten Don Miguel's ausgebrochen ist. Der Usurpator hatte Geld dorthin geschickt, um auf diejenigen einzuwirken, die das Gold wohl verfahren und bestimmen könnte, die Interessen ihrer legitimen Beherrscherin zu verrathen, und der Plan war auf dem Punkte, in Ausführung überzugehen, als er durch die Regierung entdeckt, die die Haupturheber festnehmen ließ. Späterhin hat man in Erfahrung gebracht, daß 4 von ihnen schon hingerichtet sind.

Der Sun, den wir fast ein eklektisches Blatt nennen möchten, da er alles prüft und das Beste mittheilt, widerlegt das Raisonnement der Times, die sich abmühet zu beweisen, daß die Russen am 11. Juni keinen Sieg davon getragen hätten. „Die Russen, sagt der Sun, werden entweder Schumla nehmen, oder sich selber einen Weg über den Balkan nach Adrianopel bahnen. Die Türken haben nicht wohl daran gethan, ihr bisheriges Defensiv-Verfahren, bei dem sie sich so wohl befanden, aufzugeben.“

Die Times enthalten einen Artikel, worin darzutun versucht wird, daß England nicht aus Liebe für die Türken sich der Zerstückung des Ottomannischen Reiches widersetzen muß, sondern lediglich, damit dasselbe nicht den Russen zur Beute werde.

Zu Falmouth sind 17 Spanier aus Mexiko angekommen.

Die Times sagt: „Lord Strangfords Rückkehr aus Brasilien giebt Stoff zu manchem Gerede; es

heißt, er bringe Depeschen vom Kaiser mit, die keinesweges geeignet seien, den Herzog von Wellington zu befriedigen. Don Pedro ist sehr ungehalten über das Benehmen unseres Kabinetts und über dessen verstellte Neutralität."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die märkische Stadt Ruppin hat aus Dankbarkeit für die Wohlthaten, welche der Kdnig Friedrich Wilhelm II. dieser Stadt nach dem großen Brande im Jahre 1788 erwiesen, diesem Monarchen ein würdiges Denkmal zu setzen beschlossen. Es wird dasselbe aus einer bronzenen Statue bestehen, welche hier in Berlin von Hopfgarten gegossen und von dem Eiseleur und akademischen Künstler Fischer ciselirt, bereits so weit vollendet ist, daß sie in dem Münzgebäude (Münzstraße Nr. 11., in demselben Raum, welcher früher dem Direktor Schadow zum Atelier diente) jetzt dem Publikum auf 14 Tage zur Ansicht ausgestellt wird. Das Modell zu diesem vorzüglichsten Kunstwerk ist von unserm rühmlichst bekannten Prof. Fr. Lieck. Der Guß gehört zu den gelungensten, welche hier gemacht sind, und die Arbeit des Hrn. Fischer macht seinem alten Künstlernamen (Fischer in Nürnberg) keine Schande. Die einzelnen Partien des Mantels, der Schnüre, der Haare, der Schärpe ic. verdienen in ihrer sorgfältigen Ausführung Bewunderung. — Am 3. August wird in Ruppin der Grundstein zu diesem Standbilde gelegt, und am 26. August, dem Tage, wo die Stadt abbrannte, dasselbe aufgestellt werden, als ein ewiges Denkmal der dankbaren Gesinnung der Ruppiner, so wie der Kdniglichen Wohlthat gegen dieselben. Die Besucher des Atelier des Hrn. Fischer werden daselbst, außer diesem Standbilde, noch mehrere interessante Kunstwerke, auch noch unvollendete, wie sie eben aus dem Guß kommen, in Augenschein nehmen.

Se. Kdnigl. Hoh. der Großherzog und F. Kais. Hoh. die Großherzogin von Weimar sind am 5. d. wieder in Weimar eingetroffen.

Das neue Denkmal, welches die Französi. Regierung dem bei Saßbach gefallenen berühmten Turenne errichten läßt, soll am 27. d., als dem Todestage des Marschalls, aufgestellt werden. Es ist ein 38 Fuß hoher Obelisk, aus grauem Granit, mit Turenne's Brustbild, Wappen und emblematischen Verzierungen. Das vorige Monument, welches Moreau hatte setzen lassen, bestand aus Marmor,

der aber allmählig verwitterte. Saßbach, in dessen Nähe Turenne seinen Tod gefunden, ist ein Dorf, ungefähr in der Mitte zwischen Baden und Offenburg, und auf immer merkwürdig als der Schauplatz, auf welchem zwei der größten Feldherren, Montecuculi und Turenne, einander gegenüber standen und damit ihre militairische Laufbahn schlossen.

Der Vernische Hülfsverein für die Griechen hat im Juni bei seiner nunmehrigen Auflösung eine dritte und Schlußrechnung im Druck ausgegeben. Sie erstreckt sich vom 1. Juli 1824 bis 31. December 1828 und umfaßt eine Einnahme von 19,782 Franken 5 Batzen. Die Summe aller drei Rechnungen vom Juli 1820 bis auf jetzt, oder während des Bestandes des Berner Griechenvereines, beträgt 30,683 Fr.

Nach Berichten aus Philadelphia befanden sich im dortigen Armenhause 1000 Personen, von denen 700 durch Unmäßigkeit in Armuth versetzt waren; die Uebrigen sind wahnsinnige, blinde, kranke, und an Altersschwäche leidende Personen.

Paganini's Verehrer in Warschau sammeln, dem Vernehmen nach, unter sich Beiträge, um demselben eine goldene Dose zu verehren. Das neueste Warschauer Zeitungsblatt vom 14. Juli enthält: „heute auf Verlangen das letzte Konzert von Paganini.“

Werth eines Pfaves.

Papst Julius III., erzählt Hollingshed in seiner Chronik, saß einst bei Tische, und auf einen gebratenen Pfau deutend, den er nicht angerührt hatte, sprach er: „Hebt mir diesen Pfau kalt zum Abendessen auf, ich speise im Garten, weil ich Gäste habe.“ Als nun das Abendessen aufgetragen ward, und er unter den warmen Pfauen den kalten nicht auf der Tafel sah, lästerte er nach seiner Gewohnheit gewaltig, und gerieth in große Wuth. Darauf sprach einer seiner Kardinäle, der neben ihm saß; „Ich bitte Eure Heiligkeit, sich durch eine so unbedeutende Sache nicht aufbringen zu lassen.“ Der Papst Julius aber antwortete: „Wie, wenn Gott eines Apfels wegen so böse ward, daß er unsere ersten Väter deshalb aus dem Paradiese jagte, warum sollte denn ich, sein Stellvertreter, eines Pfaves wegen nicht böse werden, da doch ein Pfau mehr werth ist, als ein Apfel?“

(Mit einer Beilage.)

(Vom 18. Juli 1829.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben gestern Morgen um 10 Uhr die hiesige Residenz verlassen, um die Rückreise nach St. Petersburg anzutreten. Se. Majestät der König und F.F. K.K. H.H. die Prinzen und Prinzessinnen, Geschwister Ihrer Maj. der Kaiserin, begleiteten Allerhöchstdieselben bis nach Friedrichsfelde, wo nach eingekommenem déjeuner dinatoire die so schmerzhaftige Trennung erfolgte. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz begleiteten Ihre Majestät.

Nach der jetzt bestehenden Verfassung werden im Preussischen Staate alle drei Jahre polizeiliche Volkszählungen veranstaltet. Die vom Schlusse des Jahres 1828 hat folgendes Resultat gehabt. Der Preuß. Staat (ohne Neuchâtel) besaß am Ende des vorigen Jahres 12 Mill. 726,823 Einwohner, und hat seit zwölf Jahren um 2 Mill. 377,792 E. zugenommen. Die 9 größten Städte des Reichs hatten am Schluß des J. 1828 zusammen 688,656 E., nämlich Berlin 236,830 (1822 noch 209,039), Breslau 90,000, Königsberg in Pr. 67,941, Köln mit Deuz 64,499, Danzig mit den Vorstädten 61,902, Elberfeld mit Barmen 54,345, Magdeburg ohne Neustadt und Sudenburg 44,049, Aachen 36,809, Stettin 32,191. Seit 6 Jahren ist die Bevölkerung dieser 9 Städte um 72,624 Menschen gewachsen. Die Zahl der unehelichen Kinder hat sich in den letzten Jahren vermindert. In allen Provinzen des Reichs übertraf die Zahl der Gebornen die der Gestorbenen, nur in der Pr. Posen ist dieß schon seit 2 Jahren nicht der Fall, obwohl in Folge der Einwanderungen die Bevölkerung im Ganzen zunimmt.

Am 2. Juli fand in Colberg die feierliche Grundsteinlegung zu dem neu zu erbauenden Rathhause Statt.

Beim Düssel-dorfer Hülfverein waren bis zum 2. d. 12,515 Thlr. für die Ueberschwemmten in Ost- und Westpreußen eingegangen.

Die feierliche Krönung Ihrer Majestät der Königin von Schweden wird, wie man vernimmt, in den letzten Tagen des Augusts stattfinden.

Am 5. Juli ist der Ritter v. Tatitschew, Kaiserl. Russischer Vorkämmerer am Kaiserl. Oestreich. Hofe, nebst Gemahlin, von Warschau in Wien angekommen.

Das Unternehmen, dem Deutschen Apostel Winfried Bonifazius in der Nähe von Fulda ein Monument zu setzen, nähert sich immer mehr seiner Vollendung.

Die Central-Stelle des Stuttgarter landwirthschaftlichen Vereins hat folgende Industrie-Preise für 1829 festgesetzt: 1) 40 Dukaten und eine silberne Medaille für die beste von einem Württemberger erfundene und gefertigte Maschine zu einem gemeinnützigen, landwirthschaftlichen oder hauswirthschaftlichen, oder technischen Gebrauch. 2) 30 Dukaten und eine silberne Medaille für eine von einem Württemberger gemachte chemische Entdeckung zur Erleichterung oder Vervollkommnung der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe. 3) 20 Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer Kulturen, welche auf den Privat- und National-wohlstand einen wesentlichen Einfluß haben.

Folgender traurige Vorfall mag Krankenwärtern zur Warnung dienen. In Lüngeröheim, im Bayerschen, lag ein Einwohner seit 8 Tagen am Nervenfieber schwer darnieder. In der Nacht vom 4. Mai schläft der Wächter etwas ein. Während dessen steigt der Kranke aus dem Bette, nimmt ein Messer, ersücht damit sein 14jähriges Kind in der Wiege, verwundet hierauf seine ebenfalls kranke Frau am Halbe, springt dann auf den obersten Boden und stürzt sich, 3 Stockwerke hoch, herab auf die Straße. Mit dem Tode ringend wurde er aufgehoben, und der Wärter geweckt.

Am 24. Juni entzündete der Blitz ein Haus zu Kirchdorf im Bgier. Landgericht Mindelheim, während zu gleicher Zeit ein Wolkenbruch fiel, und die Umgegend des brennenden Hauses so sehr unter Wasser setzte, daß den Hülfseisenden der Zugang zum Ob-schen versperrt wurde.

Die größte Menagerie von reisenden Thieren befindet sich gegenwärtig in Posen. Der Unternehmer heißt Albert Britti, aus Bern. Das Merkwürdigste ist, daß er, wenn er aufgefordert und bezahlt wird, auch Thiere aus seiner Menagerie in einer Hecke Preis giebt. So hegte er im Oktober v. J., auf Verlangen einer Gesellschaft reicher Kaufleute, einen Löwen, einen Tiger, zwei Leoparden, einen Elephanten in einem Circus zu gleicher Zeit mit 200 Hunden. Der Tiger allein blieb Sieger. Die Leoparden sprangen an dem Elephanten hinauf und rissen ihm den Rüssel ab, daß dieser in 6 Stunden an einer heftigen Verblutung endete. Der Löwe und der Tiger kamen dergestalt in Hader, daß die Hunde nur leichtes Spiel hatten, den Löwen fürchterlich zurichteten. Mittlerweile wurden auch die Leoparden mit einander aneigns, und zerfleischten sich ganz schrecklich. Der einzige Tiger, wie gesagt, war glücklich; er hatte den Rücken frei, und außer einigen Verletzungen an der Brust, geschah ihm nicht das geringste. Während der Hecke blieben 117 Hunde; Tags darauf starben noch 74, so wie auch die zwei Leoparden. Der Löwe wurde geheilt.

Stadt - Theater.

Sonntag den 19. Juli: Der neue Guts herr. Komische Oper in 1 Akt von Boieldieu. Vorher zum Erstenmale: Der Fiaker als Marquis. Singspiel in 2 Akten von A. Bäuerle. (Manuskript.) Zwischen den beiden Stücken wird Auguste Siemering „das Lob der Kleinen“, von Castelli, vortragen.

Bekanntmachung.

Die Sicherheit des Publikums erfordert es, bei der jetzigen Jahreszeit die resp. Besitzer von Hunden auf die in dem Amtsblatt pro 1819 No. 24. wegen des Tollwerdens der Hunde erschienenen Anordnungen, so wie auf die dieshalb ergangenen polizeilichen Vorschriften vom 23. Mai 1825 aufmerksam zu machen, und ihnen wiederholt die Unglücksfälle in Erinnerung zu bringen, welche das freie ausschließlose Umherlaufen der Hunde zur Folge gehabt.

Die in diesen polizeilichen Vorschriften ausgesprochenen Strafen, werden zur Warnung hier mit dem Hinzufügen in Erinnerung gebracht, daß der Scharfrichter strenge angewiesen worden, alle aufsichtslos umherlaufende Hunde durch seine Leute einfangen und tödten zu lassen.

Posen den 16. Juli 1829.

Der Ober = Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Termino den 20sten und 21sten Juli c. Vormittags um 9 Uhr soll durch den Referendarius Thiel mehreres Inventarium, als Rind- und Schaaflieh, so wie Ackergeräthschaften, zu Skorzewo bei Posen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Posen den 14. Juli 1829.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf von 3½ Sack Wolle, 180 Viertel Gerste, 29 Viertel Roggen, 54 Viertel Buchweizen, 80 Viertel Hafer, 34 Stück Jungvieh, 30 Stück Kühe und gegen 800 Stück Schaafe, haben wir einen Veräußerungs-Termin in Niegolewo bei Buk vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Hahn auf

den 20sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr,

anberaumt, zu dem wir Kauflustige hiermit vorladen.

Posen den 13. Juli 1829.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag des Dionisius v. Budziszewski werden alle diejenigen, welche an den Hypothekenschein vom 11. Oktober 1805 und die Veranschreibung vom 26. März 1805 über die für den 2c. v. Budziszewski bei dem für den Benecslaus v. Zakrzewski auf Kiaz Rubr. III. Nr. 2. eingetragenen Capitale von 30,000 Rthlr. erfolgten Subingrossation einer Pfandsomme von 5083 Rthlr. 8 gr. oder 30,500 Floren poln. nebst 5 pCt. Zinsen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder

sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, vorgeladen, in dem auf

den 29sten September c.

Vormittags um 9 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Mandel in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese gedachten Dokumente präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation dieser Dokumente verfahren werden wird.

Posen den 30. April 1829.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erben des zu Arkuszewo verstorbenen Gutspächters Hipolit von Koszkowski beschlossenen haben, die Theilung unter sich anzulegen. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf

den 2ten October d. J.

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor v. Kur-natowski Morgens um 9 Uhr hierselbst angesetzt. Es werden daher alle unbekanntem Gläubiger und alle diejenigen, welche ein Interesse dabei haben, in Gemäßheit des §. 137. seq. und 141. Titel 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts unter der Verwarnung aufgefordert, daß diejenigen, die spätestens in dem anberaumten Termine ihre Forderungen zur Nachlaß-Masse nicht anmelden, nach errichter Theilung mit ihren Forderungen an jeden der Erben nur nach Verhältniß dessen Erbtheils sich werden halten können.

Gnesen den 28 Mai 1829.

Rdnigl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Verpflegung, Bekleidung, Beleuchtung, und die Lagerbedürfnisse für die hiesige Frohn-feste, wie bisher, auch für das Jahr 1830 den Mindestfordernden, und wo möglich alle Gegenstände an einen Unternehmer, verdingen werden.

Der ungefähre jährliche Bedarf ist:

a) an Verpflegungs-Artikeln.

1000	Scheffel	Kartoffeln,	
80	"	Erbsen,	
3	"	weiße Bohnen,	
60	"	Gersten-	} Gröhe,
6	"	Hafer-	
60	"	Buchweizen-	
60	"	Graupen,	
2	"	Hirse,	
2	"	Mohrrüben oder Brunen,	
12000	Pfund	gebeuteltes Roggenmehl,	
60	"	Weizenmehl,	
180	"	Reis,	
900	"	geräucherten Speck,	
1300	"	Butter,	
5200	Stück	Heringe,	
1800	Pfund	Rindfleisch,	
117,000	"	Roggenschrot-Brot,	
9000	Quart	Bier und das erforderliche Salz.	

b) an Bekleidungs-Gegenständen.

300	Ellen	graues Tuch,	
900	"	Hosen-Drillich,	
		das Leder zu	
100	Paar	Männ-	} Schuhe,
30	"	Frauen-	
100	"	wollene Socken,	
30	"	wollene Frauenstrümpfe,	
1400	Ellen	Hemden-Leinwand,	
500	"	Futter-Leinwand,	
100	Duzend	Formen-Knopfe,	
150	Ellen	Warp,	
100	Paar	Flicksohlen für Männer,	
30	"	Flicksohlen für Frauen, und	
1500	Stück	Schuhzwecken.	

c) zur Beleuchtung und Reinigung.

1209	Pfund	raffirtes Brennöl,	
6	"	Baumwolle zu Dochten,	
80	"	gegossene	} Richte,
100	"	gezogene	
360	"	grüne, und	} Seife.
24	"	harte weiße	

d) an Lagerbedürfnissen.

700	Ellen	Drillich,
50	Stück	weiße wollene Decken,
80	Ellen	Handtücher,
50	Schock	Roggenlangstroh.

Wir haben zur Verdingung dieser Gegenstände einen Termin auf

den 19ten August d. J.

von Morgens 8 Uhr ab in unserm Geschäftelocale anberaumt, wozu wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß, um zum Gebote auf alle Gegenstände gelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 500 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren erlegt werden muß und der Zuschlag an den Mindestfordernden dem Königlichem Ober-Appellations-Gericht zu Posen, welches dabei an keine bestimmte Zeit gebunden ist, vorbehalten wird.

Die Lizitationsbedingungen können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur und bei der Frohnfest-Inspektion eingesehen werden.

Koronowo den 24. Juni 1829.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

St. Albalbert Nr. 20. sind Parterre 4 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, auch 2 Giebelstuben, und die Speicher, zu Michaeli d. J. zu vermietthen.

Ein rothseidenes Schnupftuch mit dem Portrait der Ille. Sontag, ist den 17. Juli auf dem Wege vom Schauspielhause nach den Festungswerken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei dem Hrn. Conditor Beely auf der Wilhelmstraße Nr. 169. gegen eine Belohnung von einem Thaler abzugeben.

Eine anständige kinderlose Familie wünscht auswärtige junge Leute, welche in Posen das Gymnasium besuchen, oder Knaben, welche auf Schulen gehen, in billige Wohnung und Beköstigung zu nehmen. Ganz vorzüglich empfehlungswerth ist dieses Anerbieten für diejenigen, welche die Ihrigen auch außer den Schul-Unterrichtsstunden nicht allein in sittlicher, moralisch gebildeter Umgebung zu haben wünschen, sondern auch die schnellen Fortschritte derselben in den feinen Wissenschaften beabsichtigen, indem gedachte Familie durch Nachübung und häusliche Unterhaltung in der polnischen, französischen und deutschen Sprache, den ihnen Anvertrauten sehr nützlich seyn könnte, so wie auch zur Uebung der Musik ein neuer Mozart-Flügel zu deren Diensten steht. — Nähere Auskunft wird die Krzyzanowski'sche Buchhandlung am Markte No. 39. die Güte haben zu ertheilen.

Börse von Berlin.

Den 14. Juli 1829.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fuß.	Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	104
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	97 $\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	97 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito dito	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	97
Elbinger dito	5	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	37	36 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	98 $\frac{1}{2}$
dito dito B.	4	98 $\frac{1}{2}$	98
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	—	98 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Pommersche Domainen dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$
Märkische dito	5	—	107 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	5	108	107 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77	76 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Posen den 17. Juli 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	—	97

Den zweiten Transport vorzüglich schöner neuer holländischer Heringe empfehlen

G. Keyner & Milewski.